

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Religion & Ethik, Ausgabe: 25

Titel: Palmsonntag - Festlicher Beginn der Karwoche (21 S.)

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>

Palmsonntag – Festlicher Beginn der Karwoche

Inhaltsverzeichnis

Wissenswertes für die Erzieherin

- Warum das Thema „Palmsonntag – Festlicher Beginn der Karwoche“? 1
- Inhaltliche Informationen 2
- Praktische Umsetzung 3
- Im Blickwinkel – Hinschauen und nachdenken 3

Plauderstündchen – Erzähl mir was!

- Einzug in Jerusalem 4
- Der Palmesel 8
- Buchtipps 9

Liederkiste – Sing mit!

- Lauft zur Stadt 10

Gebete – Mit Gott auf Du und Du!

- Dunkle Stunden in Jerusalem 11

Kreativecke – Komm, mach mit!

- Einzug in Jerusalem – Gestaltungsideen 12

Spielmobil – Jetzt wird's spannend!

- Palmsonntagsspiele 17

Aktion – Gemeinsam etwas erleben!

- Palmbaum und Palmbuschen basteln 19



Warum das Thema „Palmsonntag – Festlicher Beginn der Karwoche“?

Zu einer Einrichtung mit konfessionellem Profil gehört das Feiern der christlichen Feste wesentlich dazu. Mit Weihnachten gibt es in der Regel keine Probleme, dafür aber umso mehr mit dem Osterfest, das die Geschichte von **Jesu Leiden und Sterben** aufgreift. Mit dem Erzählen von Jesu grausamem Sterben am Kreuz sind kleine Kinder doch emotional überfordert! Aber der Tod Jesu ist Voraussetzung für seine Auferstehung von den Toten, und außerdem begegnet auch kleinen Kindern das Kreuz in unterschiedlichsten Gestaltungen – vom stilisierten Schmuckkreuz bis zum Kruzifix mit realistischen Darstellungen der Kreuzesqualen.

Schon in zurückliegenden Ausgaben haben wir nach Zugängen gesucht, die auf eine anschauliche Bildhaftigkeit des Leidensgeschehens verzichten und den **Schwerpunkt auf die Trauergefühle** der Menschen um Jesus legen, die ihren besten Freund verloren haben. Solche Gefühle kennen die Kinder auch, denn auch sie haben mit mancherlei Verlusten zurechtzukommen: vom Verabschieden naher Menschen, die aus dem Gesichtskreis verschwinden, bis zum Tod von Haustieren oder gar vertrauten Menschen. Das Ziel ist die **Bewältigung solcher Herausforderungen**, bei der das Verlorene einen neuen Platz in der persönlichen Lebensgeschichte gewinnt – sei es in Zeichen der Erinnerung oder in einer gespürten Nähe, also in einer mittelbaren Gegenwärtigkeit. In diesem Sinne beendet dann auch die Ostergeschichte die Trauer, indem die Menschen um Jesus von einer ganz neuen, andersartigen, unerwarteten, geheimnisvoll wirksamen Gegenwärtigkeit des Auferstandenen überrascht werden, die ihre **Trauer in Freude verwandelt**. So kommt die Geschichte von der Trauer um Jesus mit der österlichen Freude zu einem guten Ziel.

In Ausgabe 9/2008 („Petrus mit Jesus auf dem Weg“) sind wir diesen Weg mit den Erlebnissen und Empfindungen des Petrus mitgegangen. In Ausgabe 17/2010 („Gründonnerstag – Festlicher Abend in der Karwoche“) haben wir mit dem festlichen Gründonnerstagsmahl die kommenden Ereignisse in den Blick genommen, wobei der Hinweis auf den bevorstehenden Tod Jesu keineswegs ausgeklammert bleibt, aber umgeben wird mit Ausblicken auf den guten Ausgang in neuer Freude, Nähe und Verbundenheit, in neuem, fröhlichem Essen und Trinken.

Dies kann auch die am **Palmsonntag** (= dem Sonntag vor Ostern) angesiedelte Geschichte vom Einzug Jesu in Jerusalem leisten. Sie ist durchdrungen von der **Begeisterung** über den neuen und ganz anderen König Jesus, die bereits eine wichtige Brücke schlägt zur österlichen Freude. Und in ihr schwingt auch das dunkle Motiv der Niedrigkeit und Gewaltlosigkeit, des **Ausgeliefertseins** an die Inhaber der politischen und militärischen Gewalt mit, die für einen Königsanspruch, gleich welcher Art er auch sein mag, kein Verständnis haben.

So kann Jesu Einzug in Jerusalem für die Kinder und für die **Bewältigung ihrer Lebensaufgaben** wichtige Akzente setzen:

- Mit den Personen um Jesus erleben sie die Begeisterung mit, haben Anteil am Glanz eines königlichen Einzugs und genießen es, von der Menge bejubelt zu werden. Als seine Freunde erleben sie die große Aufmerksamkeit und Verehrung, die Jesus entgegengebracht wird.
- Sie ahnen, dass Jesu Größe aber auch eine ganz andere Seite hat – nämlich die, Gewalt und Leiden, Scheitern und Tod auf sich zu nehmen.
- Sie vertrauen auf Jesu Versprechen, dass der Einzug in die Hauptstadt Jerusalem zu einem Erfolg führen wird, zu einem neuen Gegenwärtigsein des großen, starken Jesus, ohne schon eine Vorstellung davon zu haben.

So ziehen die Männer und Frauen um Jesus mit einem ganzen Bündel an Erwartungen und Hoffnungen, an Befürchtungen und Ahnungen, an Neugierde und Tatendrang, an Spannung und Vermutungen in die Stadt ein und sind mit dieser Doppellinigkeit der Gedanken und Empfindungen gut auf die dunklen und hellen Ereignisse der folgenden Tage, auf die Trauer und deren Überwindung vorbereitet.

Den **Bildungsplänen** entspricht das Thema in verschiedenen Bereichen:

- Kinder identifizieren sich mit den Freunden um Jesus und genießen den Anteil an der großen Beachtung und Verehrung, die Jesus zukommt.
- Kinder nähern sich den Vorstellungen von einem ganz anderen Königtum, das Jesus vertritt, und bedenken mögliche Konsequenzen für Jesu Aufenthalt und Wirken in Jerusalem.
- Kinder stellen sich den Gefühlen von Abschied, Verlust und Trauer, die im Verlauf dieser Geschichte wach werden.
- Kinder vertrauen auf den guten Ausgang der Geschichte und die damit verbundene Überwindung der dunklen Seiten des Geschehens.

Inhaltliche Informationen

Zum Palmsonntag als dem „Tor zur Karwoche“ hat sich mancherlei **religiöses Brauchtum** entwickelt. In Anlehnung an die abgeschlagenen Zweige, mit denen Jesu Weg nach Jerusalem geschmückt wurde, werden Palmbüschen gebunden und im Messgottesdienst geweiht. Die Szenerie reizt seit eh und je zum nachgestaltenden Spiel. In vielen volkskundlichen Museen findet sich der auf Rollen fahrbare hölzerne Esel, mit dem Jesus zur Stadt gezogen werden konnte.

Die biblische Geschichte selbst lässt sich unter mehreren Aspekten betrachten:

Der **biblische Bericht** trägt **widersprüchliche Züge**: Da wird Jesus ein königlicher Einzug bereitet, der eigentlich die Stadt in Aufruhr versetzen, die politische und militärische Führung mobilisieren müsste. Aber dieser Aufruhr endet schon vor den Toren, und Jesus durchstreift nach dem ältesten Bericht des Evangelisten Markus dann eher wie ein unauffälliger Tourist die Stadt, um sie am Abend mit seinen Leuten wieder zu verlassen. Der Einzug erscheint so eher wie eine inszenierte Zeichnung, die außerhalb des Geschehens kaum Beachtung fand.

Für das **Verständnis des Wirkens Jesu** aber gibt sie eine anschauliche Präzisierung: Während die unter der Römerherrschaft leidende jüdische Bevölkerung sehnsüchtig den politischen Messias erwartet, der die Besatzer vertreiben soll, hat Jesus ein ganz **anderes Messiasverständnis**. Das Reich Gottes, das mit ihm anbricht, ist das der liebevollen Zuwendung zu den Menschen am Rande der Gesellschaft, des Heilens von gebrochenen Existenzen, des Aufrichtens zu neuem Selbstbewusstsein und Lebensmut. Jesus ist wahrlich König und Verkünder dieses Reiches in Wort und Tat, aber eben in der ganz anderen Rolle des Dienenden, sich Hingebenden.

Der Evangelist Matthäus zitiert dieses **Verständnis vom Reich Gottes und dem ganz anderen König** mit den Worten des Propheten Sacharja: „Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers.“ (Sach 9,9) Damit stellt er Jesu programmatischen Einzug in die Hauptstadt in den geschichtlichen Zusammenhang prophetischer Visionen und versteht sie als deren Verwirklichung.

Vor den Toren Jerusalems, dem politischen und religiösen Machtzentrum, spitzt sich die **Frage nach der Gültigkeit dieses neuen Verständnisses von Königtum** zu: Da ist auf der einen Seite der Esel als wenig repräsentatives Reittier, das eher grotesk und lächerlich anmutet im Vergleich zu den militärischen Ehren, die sonst solch einen Aufzug begleiten. Auf der anderen Seite dokumentieren jedoch gerade dieser Einzug und der Jubel, der Jesus begleitet, den umfassenden Geltungsanspruch dieses neuen Verständnisses. Das kann nur im Desaster enden – und gleichzeitig in einem unglaublichen Aufbruch, bei dem dieses Reich Gottes seine weiten Kreise in den ganzen Mittelmeerraum hineinzieht. Der gewaltlose Anspruch Jesu als Überbringer der Gottesherrschaft endet zwangsläufig im Scheitern – und gewinnt in der Botschaft der Auferstehung den Impuls zu einer ganz neuen, unerwarteten Wirksamkeit. Jesus muss ins Zentrum der Macht und hat damit sein Scheitern vor Augen, zugleich aber auch die Vision, dass sich gerade von hier aus das Neue der Gottesherrschaft entfalten wird.



Praktische Umsetzung

Mit dem Einzug in Jerusalem begleiten wir Jesus und die Jünger in ihre schwersten Tage hinein. Der in mehrere Abschnitte gegliederte Erzählvorschlag führt die Zuhörenden vom See Genezareth vor die Mauern der Stadt und stellt beides vor Augen: Hinweise auf den Tod Jesu, aber zugleich deutliche Zeichen der Zuversicht und Freude. Die Gebetsvorschläge stellen sich bewusst den damit verbundenen schwierigen Fragen. Anschließend nehmen vielerlei Vorschläge die Palmsonntagstraditionen auf – vom kreativen Gestalten der Einzugsgeschichte bis hin zu Aktionen und Spielen zu den Palmbüschen, von einer Palmsonntagsgeschichte aus unserer Zeit bis zu einem Palmsonntagsrätsel.

Wir wünschen Ihnen anregende Ideen zur Gestaltung des österlichen Feierns in der Einrichtung.

Im Blickwinkel – Hinschauen und nachdenken

Nach kirchlicher Tradition läutet der Palmsonntag eine Woche ein, in der vom Gründonnerstag über Karfreitag, Karsamstag bis zum Ostersonntag und Ostermontag die Geschehnisse in Jerusalem fest verankert sind. In der Kindertagesstätte beginnen an diesem Tag jedoch oft schon die Osterferien. Wann soll da mit den Kindern und vielleicht auch mit den Eltern Ostern gefeiert werden? Kann man das schon zum Palmsonntag tun, oder sollte man damit besser bis nach den Osterfeiertagen warten? Aber dann sind doch die Ereignisse der letzten Tage in Jerusalem schon überholt!

Am sinnvollsten erscheint es, vor den Osterferientagen in einer einzigen, die Ereignisse bündelnden Geschichte – verbunden mit reichhaltiger Gestaltung – den ganzen Weg durch die Tage in Jerusalem hindurch zu erzählen. Ein zentrales Ereignis, das im Mittelpunkt der Erzählung steht, kann den Rahmen bilden, von dem dann der Bogen bis zum Ostermorgen gespannt wird.

Ist es das Gründonnerstagsgeschehen (vgl. Ausgabe 17/2010: „Gründonnerstag – Festlicher Abend in der Karwoche“), dann kann sich dieser Bogen vom gemeinsamen Essen und Trinken aus entwickeln und weiterführen bis zum erneuten, österlichen Feiern in eben derselben Tischgemeinschaft.

Ist es die Geschichte vom Einzug in Jerusalem, dann kann vom gemeinsam inszenierten und gestalteten Einzug in die Stadt aus die Erzählung weiterführen zu einem erneuten fröhlichen Zug, etwa wenn die Frauen am Ostermorgen vom Grab zurückkommen (vgl. Ausgabe 21/2011: „Frühlingszeit – Neues Leben regt sich“, S. 4 ff.), oder wenn die beiden Jünger aus Emmaus zurückkehren (vgl. Ausgabe 13/2009: „Ostergeschichten – Ostersymbole“, S. 6 ff.). Auf diesen Weg der österlichen Freude werden dann auch all die anderen mitgenommen.

Man kann auch mit Tüchern, Zweigen u.a. einen Weg legen, der sich vom Einzugsweg in die Stadt und durch die dunklen Erfahrungen hindurch zum Osterweg verändert. Sein Ende ist geschmückt mit österlichen Symbolen wie Lichtern, Osterglocken, Ostereiern und Osterhasen – auch wenn Letztere keinen Bezug zur biblischen Geschichte selbst haben.

Auf diese Weise können auch im Laufe der Jahre beim Feiern des Osterfestes unterschiedliche Akzente gesetzt werden. Ein wechselnder festlicher Rahmen gibt sicheren Halt für die in der Ostergeschichte enthaltenen schlimmen Ereignisse von der Verhaftung, dem Verhör bis zur Kreuzigung und Grablegung, den Gefühlen der Angst, des Verlassenseins und der Trauer (vgl. dazu Ausgabe 9/2008: „Petrus mit Jesus auf dem Weg – Zugänge zu Passion und Ostern, S. 4 ff.).

(FH)